

Der Herr erweckte den Geist des ganzen Volkes, daß sie kamen
und arbeiteten am Hause des Herrn Zebaoth, ihres Gottes.
(Haggai 1, 14)



Der Herr erweckte den Geist des ganzen Volkes

— hier die „kleine Herde“ nur einer Evangelischen Diasporagemeinde mit 450 Seelen, Heimatvertriebene aus Ostpreußen und Schlesien, Pommern und der Batschka mit ein paar wenigen einheimischen Bergmannsfamilien, daß sie „seien nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.“

Daß sie kamen und arbeiteten

die Bergleute aus dem Dunkel ihrer Schächte, die Frauen von ihrem Herdfeuer, die Jugend vom Spiel - zu arbeiten, nicht um Lohn, ums täglich' Brot, aber daß das „Brot des Lebens“ ihnen möchte gereicht werden des Herrn, der da spricht zu seiner Gemeinde: „Ich weiß deine Werke, deine Arbeit und deine Geduld.“

Am Hause des Herrn Zebaoth, ihres Gottes.

. . . an einer Hütte nur, wie's scheint, einmal eine Turnhalle, heute eine Wohnung für Flüchtlinge und dazu mehr, als die Bescheidenheit solchen Bauens bezeugen könnte: Heimat für Heimatvertriebene, Herberge für Mühselige und Beladene, den reichen Trost Gottes zu finden an dieser Stätte, wo Gottes Ehre wohnt und der gekreuzigte und auferstandene Herr den Seinen verkünden läßt:

„FRIEDE SEI MIT EUCH!“

Die Evangelische Gemeinde Hohenpeißenberg Oberbayern

baut am Fuße des „Bayerischen Rigi“ ein Kirchlein.

Wars eigentlich nötig zu bauen?

Sicher gibt es größere Gemeinden ohne Gotteshaus, sicher ist oftmals der Weg zur nächsten Evangelischen Kirche noch weiter als hier. Doch es war eine gute, unwiederbringliche Gelegenheit: ein Platz des Bergwerkes von 34 Dezimal gestiftet, darauf eine herrenlose Turnhalle, zwar baufällig, aber geschenkt! Wer hätte da sich nicht bauen trauen, auch in schwerer und armer Zeit?

Wer hat gebaut?

Bauherr ist gewesen die zum Pfarramt Weilheim gehörige Tochterkirchengemeinde Peißenberg mit ihrem Kirchenvorstand, die sich freute, auch die Nachbarn im oberen Peißenberg versorgt zu sehen. Die „Regie“ führte ein siebenköpfiger Bauausschuß: Der Vikar, 2 Bauingenieure und 4 Bergleute - alles Gemeindeglieder mit mancherlei „Fachkenntnissen“.

Von wem sind die Pläne?

Von einem Münchner Architekten namens Reinhard Riemerschmid - weil noch jung, deshalb auch neuzeitlich - mit der nicht leichten Aufgabe, aus etwas Altem was Neues zu machen: Wohnung, Betsaal und Tagungsraum - ein kleines Gemeindezentrum also, unter Ausnutzung alles Verwertbaren und Möglichen; seine Kunst demnach, aus einer Turnhalle ein schmuckes Kirchlein zu machen.

Wer hat die Pläne verwirklicht?

Als Bauleiter unser Gemeindeglied, Herr Architekt Peter Handel aus Peißenberg mit seinen getreuen Bauführern, den Bergmännern Hans Kechele und Karl Jung und dem Maurer Hermann Duhme als Polier.

Wie wurde gearbeitet?

Was aus eigener Kraft zu leisten war, wurde mit dem eigenen freiwilligen Arbeitsdienst getan: Einreißen der Turnhalle, Erdarbeiten, Steineklopfen, Kanalisation, Planierungsarbeiten, Fundamente und Keller betonieren, Dachdecken, Fußbodenlegen, sämtliche Hilfsarbeiten und Außenarbeiten.

Insgesamt 4200 Stunden freiwilliger Arbeitsdienst wurde geleistet von Gemeindegliedern, Männern, Frauen und Jugendlichen.

Alle Facharbeiten und dergl. wurden zum größten Teil (95%) von Hohenpeißberger Handwerkern zur besten Zufriedenheit ausgeführt.

Wielange wurde gearbeitet?

Am 8. April wurde mit dem Abbruch der Turnhalle begonnen, bereits 14 Tage später der Neubau; schon am 24. Mai konnte das Richtfest gefeiert werden. Am 4. August war der Bau soweit fertiggestellt, daß Architekten und Künstler die Innenausstattung des Kirchleins beratschlagen konnten, um es für die Einweihung am 11. September schlüsselfertig zu machen.

Wie wurde alles finanziert?

Freilich nicht ganz ohne Geld — 2500.- DM hat die Gemeinde unter der einheimischen Bevölkerung gesammelt; 5000.- DM wurde aus dem Abbruchmaterial und durch die Leistung des freiwilligen Arbeitsdienstes gewonnen. Die pol. Gemeinde Hohenpeißenberg gab ein Darlehen von 2000.- DM, die pol. Gemeinde Ammerhöfe schenkte 200.- DM. Der Landeskirchenrat, das Evangelische Hilfswerk u. das Gustav Adolf Werk haben nach Kräften geholfen. Nur 35% sind Fremdmittel in Form einer ersten Hypothek und eines Staatsdarlehens.

Wie sieht der Bau aus?

Er enthält eine Wohnung auf der Südseite mit 64 qm: Wohn-, Schlaf- und Kinderzimmer mit Küche, Bad und drei Kellern, davor ein kleiner Nutzgarten. Getrennt davon ein kirchlicher Raum mit 64 qm und 120 Sitzplätzen, der auch zum Tagungsraum mit 60 Plätzen an Tischen verwandelt werden kann. Der Kirchplatz ist 32 Dezimal groß.

Gibt es Sehenswürdigkeiten?

Das vom Martin Luther Bund gestiftete dreiteilige Altarbild des Erlanger Kirchenmalers Dr. Unger, die Kirchenfenster mit ihrer modernen Symbolik und nicht zuletzt die künstlerische Gestaltung des kirchlichen Raumes selber.

Fehlt noch etwas?

Wer hat es schon gemerkt? Das Glöcklein fehlt, ein Harmonium und die Kirchenheizung. Die ganze Außenanlage muß noch gerichtet werden. Wer möchte noch mithelfen?

Wie wir unser Kirchlein einweihen wollen.

Am 11. September 1951, dem Gustav Adolf Werk in Bayern zum Grube
anlässlich seiner Hundertjahrfeier in München und Augsburg.

- um 9.30 Uhr versammeln sich die Oberklassen aller benachbarten Evangel.
Bekennnisschulen zu einer Morgenwache am Sportplatz in
Hohenpeißenberg.
- 10.00 — 12.00 Uhr Besteigung des Hohenpeißenberg; Filmvorführungen: „Es war
ein Mensch“ (Film der IM.), heimatkundliche Belehrungen;
Besichtigung der Wetterwarte und der Diasp. Ausstellung in
in den Räumen der Wohnung des Kirchenneubaus.
- 12.00 — 13.30 Uhr Kostenloses Eintopfessen für die Schulen und auswärtigen
Gäste am Gipfel des Berges.
- 14.45 — 15.15 Uhr Empfang der Ehrengäste im Gasthof Schächen, anschließend
gemeinsamer Zug zur Kircheneinweihung.
- um 15.30 Uhr Weiherede von Herrn Oberkirchenrat Daumiller, München
auf dem Festplatz vor dem Kirchenneubau. Anschließend
zieht die Gemeinde Hohenpeißenberg in ihr neues Kirchlein
ein, wo Herr Kreisdekan Oberkirchenrat Daumiller die
Weihehandlung vornimmt. Nach der Einweihung hält Herr
Dekan Dr. Breit, Weilheim, die Festpredigt vor dem Kirchen-
neubau. Für die Ehrengäste und die auswärtigen Teilnehmer
ist danach Gelegenheit zur Besichtigung des Kirchleins und
der Ausstellung geboten.
- um 19.30 Uhr Familienabend der Gemeinde Hohenpeißenberg im Gasthof
Britzger.

*„Lasset uns Gutes tun an Jedermann, zu allermeist aber
an des Glaubens Genossen!“*

Thut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.

Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
komme du nun auch zu mir;
wo du Wohnung hast genommen,
da ist lauter Himmel hier;
zieh doch in mein Herz hinein,
laß es deinen Tempel sein.

Laß in Furcht mich vor dich treten;
heilige du Leib und Seel',
daß mein Singen und mein Beten
sei ein Opfer ohne Fehl;
heilige du Mund und Ohr,
zieh das Herz zu dir empor.

Die Geschichte des Kirchleins in Hohenpeißenberg.

Wie bekannt ist, wohnen wir hier im Pfaffenwinkel, d.h. bis vor einiger Zeit wohnten wohnten hier fast 100 o/o Katholiken.

Trotzdem war der Name Gustav Adolf hier schon sehr früh bekannt, da seine Truppen in der "Schwedenzeit" d.i. im 30-jährigen Kriege des öfteren in unserer Gegend waren. So hielten sie z.B. den Hohenpeißenberg einmal auf die Dauer von 2 Monaten besetzt. In Peißenberg sollen ihm persönlich die Bevölkerung 2 Maß Wein, der damals in unserer Gegend wuchs, kredenzt haben.

Ab 1864 siedelten sich hier die ersten Protestanten an. Ihre Zahl nahm allmählich zu. Sie wurden von einem Wanderprediger von der St. Matthäuskirche in München betreut. Am 30.6.1893 wurde die Filialkirchengemeinde Weilheim gegründet, die nun auch u.a. Peißenberg betreute.

Nach dem ersten Weltkrieg 1914-18 nahm die Anzahl der Evangelischen schon stärker zu. Besonders stark wurde der Zuwachs nach dem zweiten Weltkrieg (1939-45) u.zwar aus den sog. Ostgebieten. Die Hohenpeißberger Evangelischen mußten nach Peißenberg zum Gottesdienst gehen, was sowohl im Sommer wie im Winter, besonders für Ältere Leute, recht beschwerlich war. So kam zwangsweise der Gedanke auf, auch in Hohenpeißenberg Gottesdienste zu halten. Dies geschah dann auch in bestimmten Abständen in Gasthaussälen sowie in der Hettenkapelle, die uns freundlicherweise von der kath. Kirche zur Verfügung gestellt wurde. Jedoch der Wunsch nach einem geeigneten eigenem Zuhause wuchs.

Als sich dann die Gelegenheit bot, die zurzeit herrenlose Turnhalle der ehemaligen DiT. zu erwerben, griff der damalige Pfarr-Vikar Steiner sofort zu. Die Verhandlungen mit der BHS, der Besitzerin des Grund und Bodens verliefen reibungslos.

Ein Umbau war nicht gut möglich u.zw. aus bauteschnischen Gründen. So mußte ein fast neues Gebäude erstellt werden. Und wie wir unsern Vikar kannten, gab es kein langes Fackeln und die Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Es wurde sofort ein Bauausschuß gegründet, dem folgende Mitglieder angehörten :

Herr Vikar Steiner, Herr Johann Kechele, Herr Dipl.-Ing. Handel, Herr Dipl.-Ing. Röscheisen, Herr Karl Jung, Herr Dedores und Herr Müller.

Dieser Ausschuß kam am 4.4.51 zu seiner ersten Sitzung zusammen. Bereits am 7.4.51 wurde mit den Abbrucharbeiten begonnen. Anschließend daran wurde auch der Aufbau sofort in Angriff genommen.

Bei diesen Arbeiten hielten sich auch unsere Frauen, die wie die Männer ~~IMMER~~ feste mit-halfen durch Steine putzen und ähnl. Arbeiten, butige Finger, durch die ungewohnte harte Arbeit. Unter Mithilfe von Frauen und Männern beider Konfessionen konnte der Bau solche Fortschritte machen, daß bereits am 24.5.51 das Richtfest gefeiert werden konnte. Die Festansprache hielt der damalige Kirchenrat Fikenscher als Generalsekretär des Gustav-Adolf-Werkes München.

Dank der fleißigen Mitarbeit der ehrenamtlichen Helfer (als Arbeitslohn erhielt jeder Arbeiter pro Tag eine halbe Bier) ging die Arbeit so schnell vorwärts, daß bereits am 11. September 1951 das Kirchlein eingeweiht werden konnte.

Beim Abbruch sowie beim Bau wurden ca. 4200 Arbeitsstunden geleistet. Dabei sind die vielen Stunden, die unsere Frauen beim Steine putzen, sonstigen Arbeiten sowie Reinigungs- und Ausschmückungsarbeiten anläßlich des Richtfestes und der Einweihungsfeier leisteten. An reinen Kosten für die Kirche fielen an : 35 347,28 DM. Wenn man dazu den Arbeitsaufwand mit 1,20 DM / Std. mit 5 040 DM die gespendete Glocke mit 350,00 DM, die Gartenanlage mit 1000,00 DM sowie der Wert des Bieres und der Rauchwaren für die freiwilligen Mitarbeiter annimmt, dann erhält man einen Gesamt Materialwert der Kirche mit 42 575,24 DM. Als Idealwert ist er uns alten Hohenpeißenberg unbezahlbar.

Bei der Einweihungsfeier stellte sie der Festzug bei herrlichem Wetter beim Gasthaus Schächlen auf und zog unter den Klängen der Knappschaftskapelle zum Kirchlein. Während dieser Zeit erklangen die Glocken der kath. Kirche auf dem Hohenpeißenberg. Pfr Kleindorfer hatte vorher erklärt : Bei der Einweihung einer Kirche müssen Glocken läuten. Die Festansprache hielt Kreisdekan O.K.R. Daumiller über Offb. 21 3-4 ! Unter Absingen des Chorals "Tut mir auf die schöne Pforte" zog die Gemeinde Hohenpbg. in die Kirche ein. Es war erstmalig der Fall, daß die eigene Gemeinde in und die Ehrengäste außerhalb der Kirche die Feierlichkeiten erlebten. Herr Dekan Dr. Breit hielt die Festpredigt über das Wort Haggai 1, 14

Es bleibt noch zu erwähnen, daß der Termin der Einweihung schon lange vorgeplant und in ganz Deutschland bekannt war. Es sollte der festliche Schlußpunkt sein der 89. Hauptversammlung des GA-Werkes der ev. Kirche in Deutschland verbunden mit der Hundertjahrfeier der Hauptgruppe in Bayern. Aus diesen Grunde kamen zur Einweihungsfeier Ehrengäste von weit her. Als waren von der Kirche, die aus dem gegebenen Grunde den Namen "Gustav-Adolf - Kirche" erhielt, sowie von den Feierlichkeiten begeistert.

Es wäre noch viel zur Ersterhebung unserer Kirche zu sagen, jedoch meine Zeit ist vorbei. Sollte jemand noch weiter Einzelheiten erfahren wollen, bin ich gerne bereit in meinen Erinnerungen zu kramen und stehe jeden Hohenpeißenberger jederzeit und gerne zur Verfügung.